

# BESCHAFFUNG, WAFFEN, GERÄT UND AUSTRÜSTUNG – UND DIE „KOHLE“ DAFÜR? – ZEIT FÜR KLARTEXT

BUNDESHEER\_CC BY-NC-SA 2.0

**Was bleibt von allen Zahlen und Versprechungen, wenn man ein bisschen genauer hinschaut? Und was ist zu befürchten, wenn Budgetexperten wie der Fiskalrats-Chef Badelt im Juni 2024 an die Öffentlichkeit treten und budgetäre Zurückhaltung einmahnen und ein mittelfristiges Budget-Konsolidierungsproblem sehen? (OTS Parlementsdirektion vom 6. Juni 2024). Muss die nächste Regierung ein Sparprogramm schnüren?**

„Unter der jetzigen Bundesregierung ist es unserer Bundesministerin Mag.a Kludia Tanner mit massivem, persönlichem Einsatz gelungen, das höchste Budget in der Geschichte des Bundesheeres zu erkämpfen. Nicht nur die Höhe des Budgets, sondern auch die gesetzliche mittelfristige Absicherung bis 2032 durch ein Landesverteidigungsfinanzierungsgesetz ist äußerst bemerkenswert.“, so P. Schrottwieser, Publikation Bundesheerwerkschaft GÖD 2/2023. Das größte Budget aller Zeiten für das Österreichische Bundesheer – so war es angekündigt und von vielen

(auch etlichen Personalvertretern) bejubelt worden. 1,5% des BIP sollen lange aufgeschobene Beschaffungen ermöglichen. Jahrzehntealte, überkommene Waffensysteme sollen außerdem Dienst gestellt werden. Lange geforderte Schutzausrüstung und andere zeitgemäße Erleichterungen des Soldatenalltags sollten endlich zur Verfügung gestellt werden.



BUNDESHEER / PRESSEABTEILUNG

**KRITIKPUNKT 1:**

# Budgetzahlen mit „besonderem Zauber“ – **Seriosität wäre gefragt!**

Was wir in der Alltagssprache als „Budget“ bezeichnen, ist die Umsetzung von zwei Bundesgesetzen (BG): nämlich im aktuellen Fall das Bundesgesetz über die Bewilligung des Bundesvoranschlages für das Jahr 2024 (kurz: Bundesfinanzgesetz 2024 – BFG 2024) samt Anlagen sowie das Bundesgesetz, mit dem das Bundesfinanzrahmengesetz 2024 bis 2027 erlassen wird (BFRG 2024 --2027). Das Haushaltsrecht des Bundes ist in einigen Laufbahnen bzw. -Lehrgängen zwar ein Pflichtgegenstand, erfährt aber erfahrungsgemäß nicht allzu große Beliebtheit. Gerade deshalb lohnt es sich, die vorhin genannten Grundlegendokumente genauer zu betrachten und die großen Ankündigungen auf den Prüfstand zu stellen.

Ein weiteres Grundsatzdokument ist das Landesverteidigungs-

Finanzierungsgesetz (LV-FinG). Sein Zweck wäre eine verbindliche Absicherung der Finanzierung der Landesverteidigung, um in weiterer Folge „schrittweise die militärischen Fähigkeiten“ mittels eines erhöhten Budgets für die Landesverteidigung zu verbessern.

Der Haken darin ist, dass es kein Verfassungsgesetz ist. Dadurch kann jede Regierung dieses „viel versprechende“ Gesetz mit einfacher Mehrheit außer Kraft setzen oder bis zur Unkenntlichkeit umbauen. Dazu sind lediglich die Stimmen von 92 der insgesamt 183 Abgeordneten im Nationalrat ausreichend! Auffallend ist auch, dass die so hoch bejubelte Zahl von 1,5% des BIP nicht im Gesetzestext direkt, sondern nur in den Erläuterungen aufscheint. Jeder, der sich auch nur ein wenig in der österreichischen

*Bundesfinanzgesetz und Bundesfinanzrahmengesetz sowie das Landesverteidigungsgesetz sind einfache Gesetze, die mit einfacher Mehrheit im Nationalrat beschlossen werden. Genauso einfach können diese Rahmenbedingungen wieder geändert werden. Das Budget kann somit als nicht 100 % abgesichert bezeichnet werden. Rufe nach einem Sparprogramm nach der Nationalratswahl werden bereits laut!*



PARLAMENTSDIREKTION/MICHAEL BUCHNER

Rechtsordnung auskennt, versteht, warum das in den Erläuterungen und nicht im Gesetz steht.

Werfen wir nun einen Blick auf die bisher erkennbaren, geplanten Beschaffungen in unserem Ressort. Hier zeigt sich erneut, dass Öffentlichkeitsarbeit die Planung klar schlägt. Gewinner sind jene, die bereits fertige Beschaffungskonzepte „in der Schublade“ hatten – wie v.a. der Luftbereich. Für andere notwendige Beschaffungen, die nicht bereits akribisch vorbereitet waren – sei es aufgrund von Kompetenzstreitigkeiten, sei es aus Gründen der Reorganisation mit der neuen Direktionsstruktur (inklusive unklarer Zuständigkeiten) – ist zu befürchten, dass diese in absehbarer Zeit nicht realisiert werden können. Oder im worst case gar dem Sparstift zum Opfer fallen.



PARLAMENTSDIREKTION

**Der Budgetdienst des Parlaments erstellt Analysen zum Budget, zum Bundesfinanzrahmen und zur längerfristigen Budgetprognose. Diese bildeten die Basis unserer Beurteilung.**



BUNDESHEER/HARALD G.M. MINICH

» Irgendwie kommt es so vor, als ob da eine große „militärische“ Süßigkeitslade aufgegangen wäre und nun greift man mit beiden Händen voll rein. Die internen Berichte und Informationen lassen befürchten, dass dafür aber die finanziellen Mittel nicht vollumfänglich reichen werden. Ein realistischer Plan unter dem Motto: Was brauchen wir wirklich notwendig? fehlt. «

**GENLT MAG. MAG. DR. KARL SCHMIDEDER**

	2022	2024	2025	2026	2027	Quelle
Budget (Mrd. Euro)		4,014	4,303	4,767	5,009	BFG 2024 und BFRG 2024 - 2027
BIP (Mrd. Euro)	447	505,3	528,3	551	572	Bericht der Bundesregierung gem. § 42 Abs. 3 BHG 2013 gem. § 14 BHG 2013
<b>% des BIP real</b>		<b>0,79 %</b>	<b>0,81 %</b>	<b>0,87 %</b>	<b>0,88 %</b>	
Pensionen (Mrd. Euro)		0,785	0,805	0,824	0,844	Parlamentsdirektion UG 14-Untergliederungsanalyse Budget 2024
Budget mit Pensionen (Mrd. Euro)		4,799	5,108	5,591	5,853	
<b>% des BIP mit Pensionen</b>		<b>0,95 %</b>	<b>0,97 %</b>	<b>1,01 %</b>	<b>1,02 %</b>	
<b>% des BIP mit BIP von 2022</b>		<b>1,07 %</b>	<b>1,14 %</b>	<b>1,25 %</b>	<b>1,31 %</b>	Parlamentsdirektion UG 14-Untergliederungsanalyse Budget 2024

Betrachten wir den Budgetansatz, so erkennen wir, dass durch die Einrechnung der Pensionen – 2026 824 Millionen € – statt 1,25 % des BIP nur 1,01 % übrig bleiben. Die Einrechnung der Pensionen ist erstmalig seit dieser Regierung. Weiters wurde zur Berechnung der Prozentzahl als Basis das BIP von 2022 (!) angenommen. Somit bleibt nach der Teuerung der letzten Jahre ein reales Budget von 0,87 % übrig. Seriosität wäre gefragt!

## UNSER LÖSUNGSANSATZ:

Ein „Kassasturz“ muss her, um ein klares Lagebild zu erhalten. Nur so kann für alle transparent dargestellt werden, welches Budget tatsächlich für welche Zwecke zur Verfügung steht. Beschaffungen dürfen nicht Flickwerk sein, sondern müssen auf die jeweiligen Truppenteile und deren Bedarfe abgestimmt werden. Es gibt nur ein österreichische Bundesheer, das in vielen Bereichen Nachholbedarf hat und finanzielle Mittel braucht!

Wenn wir den Inhalt der vorhin angeführten Gesetze besser verstehen wollen, so können wir zur Untergliederungsanalyse des Budgetdienstes der Parlamentdirektion greifen. Die Lektüre lässt nur folgende Schlüsse zu: Die realen Budgetzahlen bis 2026 liegen weit hinter dem Anspruch von 1,5 % des BIP zurück!

Budgettechnische Maßnahmen, wie z.B. eine erstmalige Einrechnung der Pensionszahlungen (mit dem Hinweis, das wäre bei PESCO – deutsch „Strukturierte Zusammenarbeit von EU-Mitgliedstaaten“ – so üblich), verschönern die Wahrheit. Dazu kommt die Berechnung der Prozentzahl auf Basis des BIP im Jahr 2022.

In der Tabelle „Budgettricks“ ist dies dargestellt. So wird für 2026 eine Zahl von 1,25% des BIP angeführt, darunter aber der Bezug zum tatsächlich errechneten BIP hergestellt. Diese Analyse zeigt, es bleiben real nur mehr 1,01%

des BIP übrig. Rechnet man davon schließlich die Pensionszahlungen heraus (die dem Bundesheer nichts für Beschaffungen, Besoldung etc. bringen) so bleiben traurige 0,87% vom BIP übrig – also noch deutlich unter der schon lange erhobenen Mindestforderung von einem Prozent! Leider ist das aber genau unser gesetzliches Budget.

**Verheißungsvolle Headlines zu produzieren und damit falsche Tatsachen vorzutäuschen, also das „Bauen“ von Potemkinschen Dörfern, Fassaden ohne Inhalt, hilft niemandem weiter!**

Ist es damit so ein epochales Budget, wie es in zahlreichen erklärt wird? Nein, ist es leider nicht. Das Budget steigt zwar in den kommenden Jahren an, die Teuerung wird dies ebenfalls tun! Jeder kennt die Milchmädchenrechnung: Wenn die Lebenshaltungskosten um 20% steigen, so bringt etwa eine 20%ige Lohnerhöhung gerade mal den Inflationsausgleich!

Wir sind aktuell (gemessen am BIP) weit weg von einem Budget, wie wir es unter der SPÖ-Alleinregierung bzw. der SPÖ geführten Koalition in den 1970ern und 1980ern hatten. Von tatsächlichen 1,5 % des BIP ist gar nicht zu reden.

**KRITIKPUNKT 2:**

# Fähigkeitsverluste in allen Waffengattungen – und wer bedient das neue Gerät?

Es ist eine alte Binsenweisheit: Wer viel erlebt, wer sinnvoll gefordert wird, der verlässt das Österreichische Bundesheer mit einem positiven Eindruck. Wer sich „nur“ als Systemerhalter erlebt, ohne Sinn darin vermittelt zu bekommen, wird die Zeit beim Heer eher negativ im Gedächtnis behalten.

Wir sind mittlerweile an einem Punkt angelangt, wo nennenswerte Teile des – vor allem jungen – Kadern genau diese Erfahrung machen. Es ist

vor allem die zeitliche Auslastung aufgrund von Assistenzen – unvergessen bleiben etwa die „COVID-Packerl-Aktionen“, welche auch als indirekte Subventionierung von privaten Unternehmen verstanden werden könnten. Es ist auch hier dieses „Systemerhaltergefühl“, welches junge Unteroffiziere nach 18 Monaten freiwilliger, fordernder Ausbildung dazu bringt, innerhalb weniger Monate in der dienstlichen Realität den Dienst beim Heer zu verlassen.

**Viele Kadernsoldat:innen sind gefühlt im Dauereinsatz. Für nichts scheint mehr richtig Zeit zu sein. Der Unmut steigt. Die Folge: Junge Kadernsoldat:innen kehren dem Heer den Rücken und hören auf.**

Das Gefühl, welches früher bei der Truppe vorherrschte, die Kameradschaft, das gemeinsame bewusste Erleben von Höhen und Tiefen im Rahmen eines Verbandes mit klaren Aufgaben – wer kennt es heute noch? Stattdessen ständig auf Achse, oftmals für Tätigkeiten, die mit dem eigentlichen Auftrag im besten Fall am Rande zu tun haben

(mit Ausnahme von Katastropheneinsätzen). Es kommt der Punkt, an dem die Familie zu Hause ihr Recht fordert – vor allem, wenn klar wird, dass es

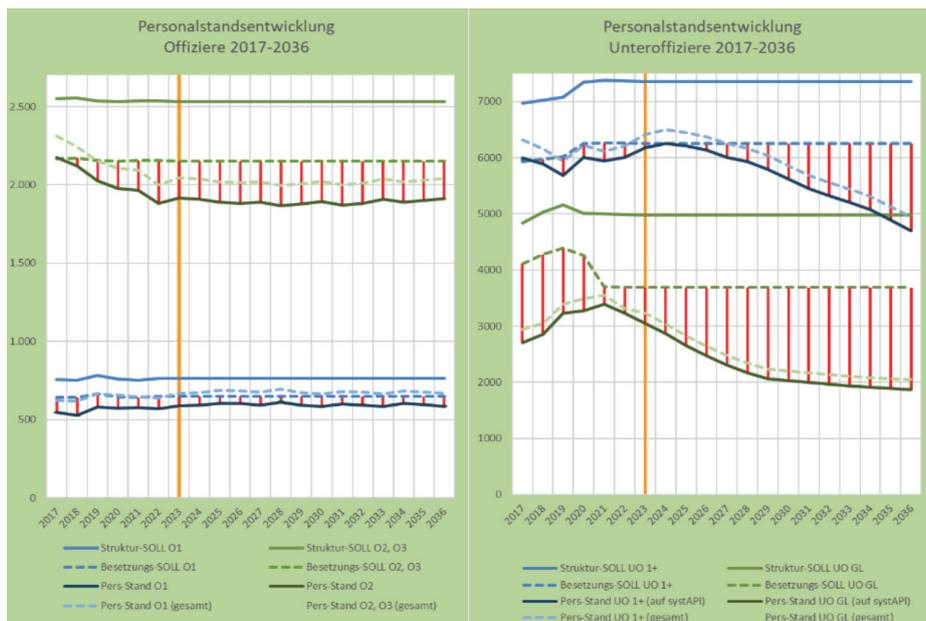
Arbeitsplätze mit geregelten Zeiten und weniger zeitlicher Auslastung gibt, die darüber hinaus auch noch besser bezahlt werden!

Die Konsequenz daraus: Der neue Panzer, das neue Waffensystem mag dann vorhanden sein. Aber der Mensch, der es bedienen sollte, fehlt. Und je komplexer das Waffensystem, desto länger der Zeitbedarf, eine/n Nachfolger/in auszubilden. Und selbst, wenn dies geschafft ist, bleibt ungewiss, ob der oder die „Neue/n“ bei gleichblei-



» Der Erfolgsfaktor für das Bundesheer 2032 ist das Personal. Wenn wir so weiter machen, wie jetzt, dann steuern wir auf eine massive Krise zu. Mission Vorwärts muss unbedingt mit Leben (sprich Menschen) befüllt werden.«

**HR ING. MAG. HARALD SCHIFFERL**  
Vorsitzender der  
FSG im Bundesheer



» Unser Appell an die Politik: Lasst die Soldat:innen wieder Soldat:innen sein und das Militär wieder Militär. Die Ereignisse in der Ukraine haben klar gezeigt, wie rasch sich die Sicherheitslage in der Nachbarschaft der EU verändern kann. Das Österreichische Bundesheer schützt die Einwohnerinnen und Einwohner von Österreichs. Dafür müssen auch wir – das Bundesheer, das Militär von Österreich – bereit und vor allem vorbereitet sein!«

**Prognose und Personalstandentwicklung Offiziere und Unteroffiziere 2017-2036**

Die Grafik zeigt klar wohin die Reise in der Personalentwicklung geht – nämlich abwärts! Viel zu spät wurden Personalmaßnahmen wie eine echte Personalwerbeoffensive oder Personalbindungsmaßnahmen angegangen. Weder im Offiziers, noch im Unteroffiziersbereich kann das strukturelle Soll in den nächsten Jahren erreicht werden. Besonders alarmierend sind die Zahlen im UO GL Bereich. Hier werden bis 2028 rund 3000 (!) Mitarbeiter fehlen. Wenn hier nicht rasch eine Verbesserung zum Beispiel durch eine bessere Bezahlung eintritt, dann blutet das Bundesheer aus.

benden „Rahmenbedingungen“ lange bereit sind, „dabei“ zu bleiben?

Aber auch junge Offiziere werfen immer öfter das Handtuch. Zum Absolvieren eines Bachelorstudien-ganges verpflichtet, entschließen sich viele, einen Arbeitsplatz zu suchen, wo diese akademische Ausbildung anerkannt wird – vor allem finanziell. Die Forderungen nach einem M1 bakk liegen schon lange auf dem Tisch und wurden vor allem seitens der GÖD und der FSG immer wieder erhoben. Resultat bisher: NIX – bestenfalls schöne Worte.

Im Klartext: Wenn das Budget

tatsächlich die Beschaffung von zeitgemäßen Waffensystemen, Ausrüstung und sonstigem Gerät ermöglicht – wo sind die Schützen? Die Mechaniker? Ja, die Köche? Die Grafik „Prognose Personal“ zeigt schonungslos die Prognose für den Personalstand bei Offizieren und Unteroffizieren. Eine neue Personaloffensive (gefordert von der FSG seit 2020!), die diesen Namen verdient, ist höchst an der Zeit. Denn, wenn nicht nur Indianer fehlen, sondern sogar Häuptlinge, dann ist Feuer am Dach!

**UNSER LÖSUNGSANSATZ:**

Entlastung der Truppe durch kritisches Durchleuchten der laufenden Assistenzen. Perspektiven zum Abbau von Mehrdienstleistungen und der verlässlichen Planung von Erholungsurlaub sicherstellen. Eine echte Personaloffensive in Gang bringen.

**KRITIKPUNKT 3:**

## Wo ist der „Masterplan“ der Beschaffungen für den Aufbauplan ÖBH 2032+?

In der Publikation Bundesheergerwerkschaft 1-24 erfahren wir, dass der Luftbereich bestens von der aktuellen Budgetierung profitieren wird. Allerdings hatten diese auch die verschiedenen Beschaffungsvorgänge, die jetzt kurzfristig umgesetzt werden können, akribisch vorbereitet. Doch das Österreichische Bundesheer besteht nicht nur aus den Luftstreitkräften. Der Krieg in der Ukraine lehrt uns: Ohne leistungsstarke Flieger ist ein Konflikt heutzutage kaum zu gewinnen. Aber die andere Lehre ist: letztlich zählen dennoch die „boots on the ground“ – also ohne Bodentruppen geht noch weniger!

Eine höhere Wertschätzung der Bodentruppen ist also hoch an der Zeit (maritime Fähigkeiten wären ebenfalls wichtig und werden bereits hin und wieder trainiert, da österreichische Soldatinnen und Soldaten als Verbindungspersonal auch auf Kriegsschiffen im Rahmen der EU-GSVP Dienst versehen). Jedoch ist eine ähnlich durchgeplante Beschaffungsoffensive für diese Truppen nicht wirklich in Sicht. Vielmehr ist es Flickwerk – hier ein paar Pandur, dort neue Uniformen – welches hier erkennbar wird.



» Fast wöchentlich werden Anschaffungsverträge für neue Waffensysteme, militärisches Großgerät und Ausrüstung öffentlichkeitswirksam präsentiert. Viel Geld wird in den materiellen Aufbau des Heeres investiert. Politisch gefällt man sich in der gönnerhaften Rolle. Viel zu spät reagierten die politischen Verantwortlichen nun und geben zu, dass Personal fehlt und die Truppe ausblutet. Leider trat auch die Personalvertretung nicht geeint auf, um mit starker Stimme auf den Personalmangel hinzuweisen.«

**VZLT REINHARD ATTENEDER**  
Vorsitzender FSG ÖÖ  
im Bundesheer

## **FSG FORDERT**

- › Ein „**Kassasturz**“ muss offenlegen, welche Budgetmittel real in den nächsten Jahren zur Verfügung stehen werde, um klare und haltbare Abschätzungen des Handlungsspielraumes des Österreichischen Bundesheeres ableiten zu können.
- › Ein „**Masterplan**“ statt Flickwerk für die wirklich notwendigen und finanzierbaren Beschaffungen muss gemacht werden, aber erst nach Vorliegen des vorhin angeführten „Kassasturzes“, um nach einer Phase der großen Versprechungen zum nüchternen Handwerk eines Militärs, Planers und Koordinators zurückzufinden.
- › Die bereits mehrmals erhobenen Forderungen nach einer **Personaloffensive** müssen endlich umgesetzt werden. „Alle gepanzerten Fahrzeuge stehen still, wenn kein Mensch mehr dienen will!“, so könnte man etwas plakativ formulieren. Eine ernsthafte Umsetzung der im Erlass „Personalbindung“ angeführten Möglichkeiten, das Bundesheer/BMLV als attraktiven Dienstgeber zu positionieren, wäre ein sofort einleitbarer erster Schritt in die richtige Richtung.

*Zum Abschluss sei nochmals an die ersten Zeilen erinnert: Beschaffung, Waffen, Gerät und Ausrüstung – und die „Kohle“ dafür? Was bleibt von allen Zahlen und Versprechungen, wenn man ein bisschen genauer hinschaut? Wer sind die legitimen Erben des Fürsten Potemkin? – Es ist Zeit für Klartext!*

*Die FSG steht immer auf der Seite der Bediensteten und folgt nicht (wie so mancher) dem Ruf der politisch Ressortverantwortlichen.*

» Wir stehen für ein Miteinander und wollen gemeinsam Zukunft gestalten. Scheuen Sie nicht, uns anzusprechen und mit uns in Kontakt zu treten. Miteinander reden, Informationen auszutauschen und Ihre Anliegen ernst zu nehmen, ist für uns selbstverständlich.«

# **DEINE STARKE STIMME**

FSG PERSONALVERTRETUNG IM BUNDESHEER



fsglandesverteidigung



fsg.im.einsatz



fsg-landesverteidigung.at

